

Kurzbericht zur Schulvisitation

an der

Elsterlandgrundschule Herzberg (Elster)

Visitationstermin	22.05. – 24.05.2019
Schulträger	Stadt Herzberg (Elster)
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2019&schulnr=102180>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Schulleiterin Frau Nitzsche zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit. Sie arbeitet engagiert und zielorientiert an der Weiterentwicklung der Schule und der Unterrichtsgestaltung. Sie steuert Entwicklungsprozesse in Gemeinschaft mit der stellvertretenden Schulleiterin Frau Siebert und untersetzt diese konzeptionell. Bei Entscheidungsfindungen und der Umsetzung von Beschlüssen bezieht sie die Mitglieder der Schulgemeinschaft über die Gremienarbeit ein.

In der Auseinandersetzung mit den Anforderungen des gemeinsamen Lernens sind vielfältige Grundsätze zur Berücksichtigung der Heterogenität der Lernenden thematisiert, zur Förderung der Schülerinnen und Schüler vereinbart und werden umgesetzt. Unter Einbeziehung der Kompetenzen der vier Sonderpädagoginnen und externen Sachverständigen werden für Lernende mit sonderpädagogischem Förderbedarf individuelle Unterstützungsangebote umgesetzt. Lernentwicklungen aller Schülerinnen und Schüler werden dokumentiert und die Aufzeichnungen zur Elterninformation genutzt.

Die Lehrkräfte arbeiten in verschiedenen Teams gemeinsam mit der Schulleitung an der Realisierung von Entwicklungsvorhaben. Sie pflegen den Fachaustausch in schulischen und überschulischen Fachkonferenzen, zur Vorbereitung von Projekten in temporären Teams sowie in informellen Gruppen. Die Lehrkräfte bilden sich zielgerichtet fort. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte erhalten umfangreiche Unterstützung durch die Schulleitung und das Kollegium. Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten zur inhaltlichen Gestaltung des Übergangs in die Grundschule basiert auf vertraglich vereinbarten Grundsätzen entsprechend GOrBiKs².

Eine besondere Stärke besteht in dem sozialen Miteinander im Unterricht, der von einem respektvollen Umgang, von gegenseitiger Achtung und Unterstützung gekennzeichnet ist. Die Kommunikation erfolgt adressatengerecht, eindeutig und verständlich. Kritik wird zeitnah, begründet und als Hilfe formuliert. Das trägt zu einer konstruktiven Unterrichtsatmosphäre bei.

3.2 Schwächen

Systematische Evaluationsprozesse sind an der Elsterlandgrundschule nur ansatzweise etabliert. Eine mündliche Analyse der Ausgangssituation zur Entscheidung zum gemeinsamen Lernen bezog die Lehrkräfte, die Gremien und den Schulträger ein und bedarf einer fortgesetzten Transparenz im Prozess der Umsetzung des

² Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schulentwicklungsschwerpunktes. In die, mithilfe des Evaluationsportals des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg durchgeführte Querschnittsevaluation zum Schul- und Unterrichtsklima, waren ausschließlich die Lehrkräfte der Schule einbezogen. Die Auswertung und ggf. Ableitung von Maßnahmen stehen aus.

Kollegiale Unterrichtsbesuche zur Professionalisierung der Lehrkräfte um mit- und voneinander zu lernen finden an der Schule gelegentlich, jedoch nicht systematisch und auswertbar statt.

Gesamtschulisch abgestimmte Überlegungen zum Einsatz von Unterrichtssoftware, zur Nutzung von Lernplattformen, zur Archivierung medialer Produkte und Präzisierungen zur Thematisierung von Gefahren und Möglichkeiten der digitalen Mediennutzung im Unterricht sind dem Medienkonzept und den fachspezifischen Aussagen im Basiscurriculum Medienbildung nur ansatzweise zu entnehmen. Eine Einbeziehung externer Kompetenzen zur Medienbildung im Unterricht und zur medialen Unterstützung von Schulveranstaltungen und Projekten ist nicht etabliert.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

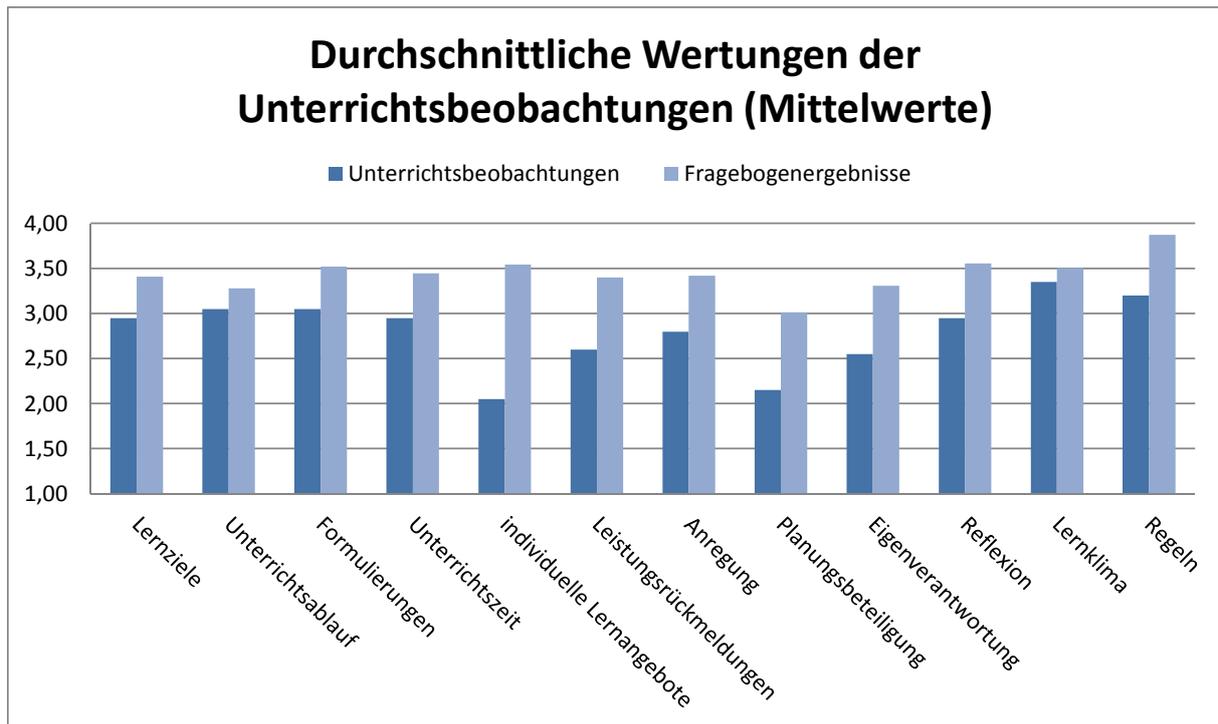
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	4

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler in der Regel sowohl über die angestrebten Lernziele als auch über die notwendigen Unterrichtsschritte. Die Informationen erfolgten zumeist mündlich und wurden vereinzelt visualisiert. Arbeitsaufträge und Aufgabenstellungen formulierten die Lehrkräfte sprachlich klar und adressatengerecht. Der Unterricht begann und endete pünktlich. Übergänge zwischen einzelnen Abschnitten gestalteten sich fließend, benötigte Materialien lagen bereit bzw. wurden zügig ausgegeben. Dadurch gab es keine Verzögerungen und ein hoher Anteil an Lehr- und Lernzeit war gewährleistet.

Differenzierung und Individualisierung

Den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Bedürfnissen der einzelnen Schülerinnen und Schüler schenken die Lehrkräfte unzureichend Beachtung. Die individuelle Förderung beschränkte sich oftmals auf situationsbedingte Hilfe und Zuwendung am Schülerarbeitsplatz. Verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgabenstellungen, unterschiedliche Lern- und Hilfsmittel oder eine gezielt gesteuerte Zusammensetzung bei der Partner- und Gruppenarbeit kamen selten zur Anwendung. Überwiegend waren die Anforderungen auf ein einheitliches Leistungsniveau ausgerichtet, was zeitweilig zur Unter- bzw. Überforderung einiger Schülerinnen und Schülern führte. Leistungsrückmeldungen der

Lehrkräfte richteten sich häufig pauschal an die gesamte Lerngruppe und waren weniger individuell auf die erbrachte Leistung und den Lernfortschritt der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers ausgerichtet.

Aktiver Lernprozess

Die Lehrkräfte regten die Schülerinnen und Schüler mehrheitlich durch die gewählten Themen und verwendeten Materialien zur aktiven Mitarbeit im Unterricht an, verdeutlichten jedoch nicht immer ausreichend die Bedeutsamkeit der jeweiligen Lerninhalte. Das unterrichtliche Vorgehen der Lehrkräfte bot den Schülerinnen und Schülern sehr selten die Möglichkeit zur Planungsbeteiligung sowie zur eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lernprozesses. Nur vereinzelt konnten die Lernenden die Reihenfolge der Lösung der vorgegebenen zu bearbeitenden Aufgaben selbst bestimmen oder sich ihre Lernpartner auswählen. Die Reflexion des Lernprozesses und die Auseinandersetzung mit den Arbeitsergebnissen, mit Fehlerquellen und Lösungsvarianten, erfolgten im Gespräch der Schülerinnen und Schüler untereinander oder vereinzelt durch die Lehrkräfte gesteuert.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war von einem gegenseitigen respektvollen Lernklima gekennzeichnet. Die Lehrkräfte traten als aufgeschlossene und schülerzugewandte Mentoren für den Lernprozess auf. Kritik wurde sachgerecht geäußert und Lob zeitnah und authentisch ausgesprochen. Die Schülerinnen und Schüler achteten untereinander auf die Einhaltung der Klassenregeln, waren hilfs- und kooperationsbereit.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Der Informationsfluss an der Schule ist geregelt und transparent, die Kommunikationspartner für verschiedene Arbeitsbereiche sind benannt. - Die Aufgabenverteilung an der Schule erfolgt ausgewogen und für Verantwortlichkeiten liegen Aufgabenbeschreibungen vor. - Die Schulleiterin achtet auf die Einhaltung der Fortbildungsverpflichtung der Lehrkräfte und führt im schulrechtlich vorgegebenen Rahmen Leistungs- und Entwicklungsgespräche durch. - Gegenüber den Gremien, dem Schulträger und der interessierten Öffentlichkeit legt die Schulleiterin Frau Nitzsche Rechenschaft über den Stand schulischer Entwicklungsvorhaben ab. 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Besetzung der Gremien entspricht den gesetzlichen Vorgaben. - Die Anleitung der Schülerinnen- und Schülervereine erfolgt durch die stellvertretende Schulleiterin. - Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern zeigen sich über die Mitwirkungsmöglichkeiten informiert und nehmen diese wahr. - Die Transparenz der Gremienarbeit und -beschlüsse wird durch die Zustellung der Protokolle oder durch die Möglichkeit der Einsichtnahme gewährleistet. - Zur Koordination der Fachkonferenzarbeit finden Beratungen zwischen den Fachkonferenzvorsitzenden und der Schulleitung statt. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit der Umsetzung des Gemeinsamen Lernens ist ein schulischer Entwicklungsschwerpunkt zum Unterricht gesetzt und im Schulprogramm verankert. - Die Schulleitung führt Hospitationen nach transparenten Kriterien durch und wertet diese in Gesprächen aus. - Diskussionsprozesse zur Unterrichtsentwicklung werden initiiert und in der Konferenz der Lehrkräfte systematisiert. - Die Schulleitung koordiniert die Unterrichtsentwicklung durch die Fachkonferenzarbeit, legt Verantwortlichkeiten fest und hat zur Umsetzung des Gemeinsamen Lernens eine Steuergruppe etabliert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Initiierung kollegialer Unterrichtsbesuche - Schulleitungshospitationen konzeptionell untersetzen 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Grundsätze zur Planung von Unterrichtsvertretungen sind im Vertretungskonzept der Schule dargelegt und durch die Schulkonferenz beschlossen. - Zur Absicherung des Fachunterrichtes steht ein Materialpool mit Aufgaben zur Verfügung, Inhalte längerfristig planbarer Vertretungsstunden werden kollegial abgesprochen. - Zur Vermeidung von Unterrichtsausfall werden Projekte, Wanderfahrten und Fortbildungen koordiniert. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule beteiligt sich seit dem Schuljahr 2018/2019 am Konzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ und die Umsetzung als Schulentwicklungsziel vereinbart. - Der Beschluss zur Umsetzung des Konzeptes „Gemeinsames Lernen in der Schule“ unter der Beteiligung der schulischen Gremien und des Schulträgers ist von der Schulkonferenz beschlossen und mit Terminen, Maßnahmen, Verantwortlichkeiten und überprüfbaren Indikatoren untersetzt (Managementplanung „Gemeinsames Lernen“). - Ein weiterer Entwicklungsschwerpunkt ist aktuell mit der Umsetzung des Schulergänzungsbaus und der notwendigen organisatorischen Planungen gegeben. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematische Einbeziehung der Schülerinnen Schüler sowie Eltern in Entwicklungsvorhaben über die Gremienarbeit hinaus 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zur Entscheidungsfindung zum Gemeinsamen Lernen wurden die Ausgangsbedingungen unter Einbeziehung der Lehrkräfte und des Schulträgers analysiert und Diskussionsprozesse initiiert. - Eine Querschnittsevaluation zur schulischen Situation erfolgte durch die Lehrkräfte mithilfe des Evaluationsportals des ISQ³. - Die Schule evaluiert kontinuierlich Entwicklungsvorhaben entsprechend EPLAUS⁴. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchgeführte Evaluationsansätze beziehen nicht alle beteiligten Personengruppen ein. <p>Die Auswertung von Erkenntnissen der dargestellten Evaluationsansätze erfolgt nicht systematisch in den Gremien.</p>		

³ Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

⁴ Entwicklungsmaßnahmen planen und auswerten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mit der Entscheidung zum Gemeinsamen Unterricht hat die Schule einen Schwerpunkt zur Unterrichtsentwicklung vereinbart und künftige Evaluationen verabredet. - In den Konferenzen werden Kriterien guten Unterrichts thematisiert, Indikatoren zu deren Einschätzung sind in der Konferenz der Lehrkräfte gesamtschulisch beschlossen. - Lehrkräfteabhängig wird von den Schülerinnen und Schülern mündliches und schriftliches Feedback zum Unterricht eingeholt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Systematische, zielgerichtete und fortlaufende Evaluationen zur Erfassung einzelner Aspekte von Unterrichtsqualität sind nicht etabliert. - Erkenntnisse zur Unterrichtsqualität finden keinen Eingang in schulische Prozesse und Gremiendiskussionen. - Die Ableitung konzeptioneller gesamtschulischer Vereinbarungen zur Verbesserung von Unterrichtsqualität steht aus. 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die leistungsbezogenen Daten werden in den Gremien im Vergleich zu den schulischen Entwicklungs- und den entsprechenden Landeswerten ausgewertet. - Die Fachkonferenzen leiten fachspezifische Maßnahmen zur Unterrichtsgestaltung (Schwerpunktsetzung, Rhythmisierung) ab. - Die Lehrkräfte werten die Leistungsdaten mit den Schülerinnen und Schülern individuell und an den Elternsprechtagen mit den Eltern aus. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überführung der Schlussfolgerungen aus der Auswertung leistungsbezogener Daten in schulische Konzepte und Strategien 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nimmt seit dem Schuljahr 2018/2019 am Konzept der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ teil. - Das Schulprogramm enthält Grundsätze zum gemeinsamen Lernen (Heterogenität) und zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund (Integrationsgedanken). - Im Konzept zum Gemeinsamen Lernen, im Schulprogramm und in anderen schulischen Konzepten sind allgemeine Grundsätze der Förderung verankert. - Die allgemeinen Grundsätze beinhalten methodische Vereinbarungen sowie binnendifferenzierende und schulorganisatorische Maßnahmen zur Förderung. - Das Förderkonzept enthält Aussagen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler sowie zur Förderung von Lernenden nichtdeutscher Herkunftssprache. 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule nutzt die Expertise der an der Schule tätigen Sonderpädagoginnen und bezieht externen Sachverstand, z. B. die des Schulpsychologen, in die Diagnostik ein. - Die Weitergabe von Expertenwissen ist an der Schule durch Ablaufpläne zum Diagnostikverfahren geregelt. - Die Schulleitung ermittelt den Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte zur Förderthematik. - Die Lehrkräfte bilden sich zu Förderstrategien fort und nutzen Angebote im Rahmen der Entscheidung zur Teilnahme am Konzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ und zum Thema „Hochbegabte“. - Die Lehrkräfte pflegen den kollegialen Austausch zu Förderbedarfen der Schülerinnen und Schüler in Klassen- und Jahrgangskonferenzen, in der Konferenz der Lehrkräfte und auf informeller Ebene. - An der Schule arbeitet eine Fachkonferenz „Sonderpädagogik“. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konsequent halbjährliche Fortschreibung aller Förderpläne Erstellung von individuellen Lernplänen für Schülerinnen und Schüler mit speziellen Lernschwierigkeiten 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte haben die Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler in individuellen Lernplänen, Portfolios oder lehrkräfteabhängig in Lerntagebüchern verabredet und diesbezüglich eine schulinterne Fortbildung zur Portfolioarbeit durchgeführt. - An der Schule werden leistungsdifferenzierter Unterricht in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik, Neigungsdifferenzierung in der Jahrgangsstufe 5 und 6 und jahrgangsübergreifend Deutsch als Zweitsprache angeboten. - Durch die Teilnahme an Lesewettbewerben, Sportwettkämpfen und bspw. durch das außerunterrichtliche Angebot Schach werden Interessen und Neigungen gefördert. - In den „Ankommenstagen“ am Schuljahresanfang wird z. B. in Gewaltpräventionsprojekten mit der Erarbeitung von Klassenregeln und Konfliktlösungsstrategien die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler thematisiert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterbreitung von Förderangeboten für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler über den leistungsdifferenzierten Unterricht hinaus 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Leistungsrückmeldung an die Schülerinnen und Schüler sowie an die Eltern erfolgt zu den festgelegten Elternsprechtagen oder bei Leistungsveränderungen. - Inhalte der Rückmeldungen sind die Schülerleistungen, Kompetenzentwicklung, Lernhinweise und die Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten. - Zusätzlich führt die Schule Fachlehrersprechtage zur Rückmeldung fachspezifischer Leistungen und Kompetenzentwicklungen durch. - Die Lehrkräfte nutzen Belohnungssysteme zur Motivation der Schülerinnen und Schüler, so zum Beispiel „Hausaufgaben-“ und „Sitzplatzjoker“. 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Grundsätze der Fort-und Weiterbildung sind durch die Lehrkräfte im Fortbildungskonzept dargestellt und werden durch die Fachkonferenzen fachspezifisch präzisiert. - Fortbildungsvorhaben werden in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und jährlich aktualisiert. - Durchgeführte Fortbildungen bilden Entwicklungsschwerpunkte der Schule ab, so gegenwärtig die Fortbildungen zum gemeinsamen Lernen. - Für schulinterne Fortbildungen werden insbesondere die Kompetenzen der Sonderpädagoginnen, der im BUSS⁵ tätigen Lehrkraft oder externer Berater, z. B. zum Einsatz der Multimediaboards, genutzt. 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbindliche Unterrichtskonzepte wurden vereinbart, so z. B. federführend durch die Fachkonferenz Deutsch ein Lesekonzept mit gesamtschulisch verbindlichen Regelungen zur Leseförderung. - Die Protokolle der turnusmäßigen Fachkonferenztagungen liegen zur Einsicht vor und Ergebnisse Beschlüsse werden in der Konferenz der Lehrkräfte dargestellt. - Die Aufgaben von Jahrgangsstufenteams oder temporär arbeitenden Teams zur Projektgestaltung sind festgelegt, Arbeitsergebnisse werden in der Schulgemeinschaft kommuniziert. - Fächerübergreifende Projekte, z. B. „Wer bin ich wirklich?“ der Unterrichtsfächer Deutsch und Musik, finden statt. - Eine Steuergruppe zur Umsetzung des gemeinsamen Lernens ist an der Schule etabliert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auseinandersetzung mit gesamtschulischen Entwicklungsvorhaben in den Fachkonferenzen 		

⁵ Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule und Schulaufsicht.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kollegiale Unterrichtsbesuche als Form der Professionalisierung wurden in der Konferenz der Lehrkräfte thematisiert. - Lehrkräfteabhängig werden kollegiale Unterrichtsbesuche mit festgelegten Beobachtungsschwerpunkten und anschließenden Auswertungsgesprächen durchgeführt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die systematische Planung, Durchführung und Auswertung kollegialer Unterrichtsbesuche sind als Möglichkeit mit- und voneinander zu lernen an der Schule nicht etabliert. - Eine Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen ist nicht belegt. - Eine anonymisierte Auswertung vereinzelt durchgeführter kollegialer Unterrichtsbesuche und die Ableitung allgemeiner Maßnahmen fanden nicht statt. 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Einarbeitung neuer Lehrkräfte versteht das Kollegium der Elsterlandgrundschule als selbstverständliche gemeinsame Aufgabe. - Neue Lehrkräfte werden der Planung im Personalentwicklungskonzept dargestellten Verfahrensweise entsprechend eingearbeitet. - Für neue Lehrkräfte wird ein Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin benannt. - Allgemeine Informationen erhält die neue Lehrkraft ausgehändigt oder als digitale Quelle benannt und die Fachkonferenzen stellen fachspezifische Materialien zur Verfügung. - Die Schulleitung begleitet den Einarbeitungsprozess durch Unterrichtshospitationen und persönliche Gespräche. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat die Ausgangsbedingungen analysiert und ein Medienkonzept mit allgemeinen Grundsätzen zur Medienbildung und Standards zur Mediennutzung erstellt. - Im Basiscurriculum Medienbildung sind die Beiträge der einzelnen Fächer zur Medienbildung dargestellt. <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konkretisierungen, z. B. zum Umgang mit Persönlichkeitsrechten, zur Thematisierung der Gefahren und Möglichkeiten der Digitalisierung als gesamtschulische Strategie stehen aus. - Vereinheitlichte Festlegungen zur Nutzung und Archivierung digitaler Produkte sind im Konzept nicht enthalten. - Unterrichtssoftware wird nicht systematisch eingesetzt und mediale Lernplattformen werden nicht genutzt. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Lehrkräfte der Elsterlandgrundschule Herzberg nutzen die eingeschränkten medialen Gegebenheiten der Schule zur Unterrichtsgestaltung. - Im Unterricht werden Aufgabenstellungen bearbeitet, die den Computer zur Recherche, zur Bearbeitung oder zur bildlichen Darstellung des Lerngegenstandes erfordern. - Fachbezogen werden mediale Produkte (Plakate, Flyer) durch die Lehrkräfte angeleitet erstellt. - Im W-A-T-Unterricht⁶ werden das Cybermobbing und die Persönlichkeitsrechte thematisiert. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler in Unterrichtsprozesse 		

⁶ Wirtschaft-Arbeit-Technik.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule verfügt über Expertise im medialen Bereich. - Es werden Angebote externe Anbieter im Medienbereich genutzt (Bibliothek, Kreismedienzentrum Herzberg) und Projekte durchgeführt (Filmfestwoche). <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule verfügt derzeit über keine eigene Homepage als Informationsplattform. - Schülerinnen und Schüler sowie Eltern mit medialen Kompetenzen sind nicht in schulische Veranstaltungen involviert. - Gezielt erstellte mediale Produkte sind im Schulalltag nicht präsent. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gesamtschulische Verabredungen zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklungen sind im Konzept zum Gemeinsamen Lernen mit Maßnahmen und Ablaufplanungen konkretisiert. - Mit ILeA⁷ und ILeA plus⁸ in den pflichtigen Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie der „Hamburger Schreibprobe“ sind Instrumente zur Erfassung der Lernentwicklung etabliert. - Eine intensive Portfolioarbeit zur Dokumentation und zur Erarbeitung von individuellen Lernangeboten wird gesamtschulisch verabredet durchgeführt. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Anpassung und Fortschreibung von individuellen Lernplänen für alle Schülerinnen und Schüler 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Schule hat gemeinsam mit den Eltern die Sprachbildung thematisiert und als Schwerpunkt im Schulprogramm (Beschluss der Schulkonferenz) verankert. - Zur Sprachbildung liegt ein für die Jahrgangsstufen differenziertes Lesekonzept der Schule als Bestandteil des Schulprogramms vor. - Das Konzept beinhaltet verbindliche Vereinbarungen zur Verwendung von Termini, zur Verwendung von Wortschatzlisten und zur Korrektur und Bewertung im Bereich der Sprachbildung. <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung der Sprachbildung in außerunterrichtlichen Projekten 		

⁷ Individuelle Lernstandsanalysen (in der Grundschule, Jahrgangsstufen 1 bis 6).

⁸ Onlinebasierende Individuelle Lernstandsanalysen (in der Grundschule, Jahrgangsstufen 1 bis 6).

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Verantwortung einer benannten Lehrkraft und auf der Basis inhaltlich ausgestalteter Kooperationsvereinbarungen entsprechend der Vorgaben des GOrBiKs wird die Zusammenarbeit mit den Kitas⁹ (z.B. Kita „Spatzennest“)gestaltet. - Gemeinsame Veranstaltungen unter Beteiligung der künftigen Schülerinnen und Schüler der Schule werden durchgeführt, z. B. Sportwettkämpfe und Schnuppertage. - Die pädagogische Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften sowie Erzieherinnen und Erziehern wird durch Hospitationen und gemeinsame Absprachen zu den inhaltlichen Anforderungen des Übergangs konkretisiert. - Die Eltern sind z. B. durch thematische Elternabende und die vorbereitende Elternversammlung im Mai eines Schuljahres in den Übergang involviert. 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler ist über das Konzept zum gemeinsamen Lernen im Schulprogramm, in der Projekt- und Jahresplanung und in der Organisation des Schulalltags berücksichtigt. - In den „Ankommenstagen“ am Schuljahresanfang werden Gewaltpräventionsprojekte und Teambildungsmaßnahmen durchgeführt. - Die Hausordnung und die Klassenregeln sind in den Klassenräumen ebenso transparent wie lernförderliche Hinweise oder motivierende Karikaturen und Aussagen. - Die Lehrkräfte haben in der Fortbildung zum “Umgang mit hochbegabten Kindern“ den Umgang mit leistungsstarken Schülerinnen und Schülern thematisiert. 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufenübergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Elsterlandgrundschule Herzberg findet kein jahrgangsstufenübergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

⁹ Kindertagesstätten.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße